

Theophilus London

Last Name London

Theophilus London macht eine Sorte Musik mit viel Hintergrund, Deepness und auch mit mehr Humor als so mancher schlechter gekleidete und leider trotzdem besser verdienende US-amerikanischer Rapper. Während bei vielen anderen seiner Genrekollegen ein stoischer Beat dominiert und darüber in unverständlich-genuschelten Zungen gerappt wird, sieht das bei Theophilus London ganz anders aus. Die instrumentale Musik alleine – auch wenn hierfür wohl noch nie ein physisches Instrument benutzt wurde, sondern eher Computer im Einsatz sind – ist es schon wert, sich den Herrn zu Gemüte zu führen. Wenn dann noch melodisch und im Takt gerappt wird, über Sachen, die man versteht, lassen sich die Tanzbeine gleich viel lockerer schwingen. Der in Trinidad geborene und in Brooklyn aufgewachsene Theophilus London macht vielleicht deshalb so „schönen“ Hip Hop – und damit ist eine Art universeller Hip Hop gemeint, der auch dem Indie-Kid oder dem Elektro-Bobo gefallen könnte – weil seine Einflüsse über das patriarchale System der (US-amerikanischen) Rap-Industrie hinausreichen und nicht bei großen Autos und glitzernden Uhren verharren. Wie angedeutet bewegt sich London ja auch in der Modewelt, experimentiert mit MusikerInnen aus anderen Stilrichtungen und probiert sich immer wieder neu aus. So haben auf seiner ersten EP „Lovers Holiday“ etwa Dave Sitek von TV On The Radio oder Sara Quin von Tegan and Sara mitgewirkt. Auch seine beiden Alben „Timez Are Weird These Days“ (2011) und „Vibes“ (2014) – letzteres produziert von seinem Mentor Kanye West – sind keine trockenen Rap-Platten geworden. Hier wird mit elektronischer Musik, aalglatter Pop und sogar Jazz experimentiert. Das ging so weit, dass London in manchen Reviews als Elektropop-Phänomen bezeichnet wurde. Bereits nach seinem Auftritt am Montreal International Jazz Festival 2011 prophezeite die Montreal Gazette: „Theophilus London is going to be big. Very big.“ Und man sollte Recht behalten haben!

theophiluslondon.com